



Ziemliche Flaute in der Windpark-Kasse

Projektierer Abo Energy erwartet 170 Millionen Euro Verlust, will aber an seinen Projekten in Oberberg festhalten

VON FLORIAN SAUER

Oberberg. Der Windparkentwickler Abo Energy steckt in ernstesten finanziellen Schwierigkeiten. Wie das Unternehmen mit Sitz in Wiesbaden auf seiner Internetseite selbst berichtet, gab es vor einigen Tagen eine Gläubigerversammlung, bei der die Geldgeber einem Sanierungskurs zustimmten. Für Oberberg sind die Vorgänge in Wiesbaden deshalb interessant, weil Abo Energy hinter den geplanten Windparks auf dem Lindlarer Vogelberg, dem Engelskirchener Heckberg und in der Nähe des Biebersteiner Stausees in Reichshof steckt. Auch für den Bau von Windrädern zwischen Lützinghausen und Strombach ist Abo Energy im Gespräch.

Dass sich Abo Energy in schwerem Fahrwasser bewegt, hatte sich schon länger angedeutet. Im November hat die Geschäftsführung der Kommanditgesellschaft auf Ak-

„ Wir arbeiten mit unvermindertem Elan und Engagement an dem Projekt Windpark Lindlar

Sprecherin der Abo Energy auf Nachfrage dieser Zeitung

tion eine erste Gewinnwarnung für 2025 veröffentlicht und die Jahresprognose von gut 30 Millionen Euro Überschuss in einen Verlust von rund 95 Millionen geändert.

Im Januar folgte dann Gewinnwarnung Nummer zwei, nun ging die Chefetage für das Geschäftsjahr gar von einem Fehlbetrag von 170 Millionen aus, dem mit Abstand größten Verlust der Firmengeschichte. Als Hauptgrund für den Einbruch hatte die Geschäftsleitung „sich weiter verschlechternde Marktbedingungen sowohl in Deutschland als auch international“ benannt.

Laut einer Analyse für die Münchener Börse trifft Abo Energy zum Beispiel die Hängepartie bei der Herstellung von grünem Wasserstoff besonders hart. Dieser brauche grünen Strom, doch durch Verzögerungen und das ungeplant geringe



Dunkle Wolken hängen aktuell über der deutschen Windkraftindustrie. Die Unternehmen bemängeln fehlende Netzkapazitäten, immer noch zu viel Bürokratie und massive Bürgerproteste. Der Bundesverband Windenergie bezeichnet die Strategie der Bundesregierung als ein „Desaster“, das an die Einführung der Pkw-Maut erinnere. Symbolfoto: dpa

Wachstum beim Wasserstoff gebe es auch eine deutlich geringere Nachfrage nach grünem Strom.

In der Folge der beiden Gewinnwarnungen war der Kurs der Abo Energy-Aktie von gut 46 Euro im vergangenen Juli auf etwas über vier

Euro eingebrochen. In dieser Woche ist das Papier rund sechs Euro wert. Mehrere Wirtschaftsmagazine werten die Einigung der Gläubiger als Werkzeug, eine Insolvenz von Abo Energy abzuwenden. Zugleich bezeichnen es Analysten als beunruhi-

gende Nachricht, dass der langjährige Finanzgeschäftsführer das Unternehmen vor einigen Tagen verlassen hat.

Auswirkungen auf die Pläne im Oberbergischen Kreis habe die wirtschaftliche Lage indes nicht, heißt

es von Abo Energy. Von den Projekten in der Region ist das in Lindlar, oberhalb von Brochhagen, am meisten fortgeschritten. Auf Nachfrage teilt eine Unternehmenssprecherin mit: „Wir arbeiten mit unvermindertem Elan und Engagement an dem Projekt Windpark Lindlar.“ Die Rodungsarbeiten auf dem Vogelberg, wo drei Windräder von jeweils knapp 250 Metern Höhe aufgestellt werden sollen, seien abgeschlossen.

REAKTIONEN

Engelskirchens Bürgermeister Lukas Miebach sagt, dass man in stetigem Kontakt mit dem Unternehmen sei und das Projekt in Engelskirchen nicht in Frage gestellt werde. „Wir gehen davon aus, dass Abo Energy die Windräder baut.“

In Reichshof bestätigt Sarah Schmidt, Allgemeine Vertreterin des Bürgermeisters, dass man die Entwicklung bei Abo Energy im Blick halte - sie betont allerdings auch, dass die Gemeinde beim kompletten Thema Windkraft nur in der Zuschauerrolle sei.

Sven Engelmann, Bürgermeister in Lindlar, betont, dass man die Entwicklung intensiv verfolge. Es gebe bislang keine Hinweise, dass Abo Energy das Projekt nicht wie geplant weiterführt. (lz/sf)

Allerdings räumt die Sprecherin ein, dass man den Zeitplan für Lindlar nach hinten verschoben habe. Bislang war der Start der Tiefbauarbeiten (einerseits die Verbreiterung des Weges von Oberhabbach hinauf auf den Vogelberg und das Herrichten der Windrad-Fundamente, andererseits das Planieren einer Wiese in Nochen für ein Zwischenlager der Windrad-Komponenten) für Anfang März vorgesehen.

Nun rücken die Tiefbauer erst im Laufe des zweiten Quartal dieses Jahres an, kündigt Abo Energy an. Gleichwohl lägen die Arbeiten noch im Gesamtzeitplan und an der geplanten Inbetriebnahme der Windräder im vierten Quartal 2027 ändere sich nichts.